

ker bedachte einzelne Amtsinhaber durchaus mit beißender Kritik, so beispielsweise die Bischöfe Megingaud (991-1015) und Heriger (1021/22-1024)³¹. Daß Adam auch die Schwächen Adalberts offenlegte, ist also nur vor dem Hintergrund einer Einzelvita überraschend³². Eine Vitenfolge brachte es mit sich, daß sich die negative Erinnerung an den einen oder anderen Vorsteher zu einer kritischen schriftlichen Tradition verdichten konnte, zumal wenn sein Handeln dem Domkapitel oder auch der Diözese insgesamt spürbar zum Nachteil gereicht hatte.

3. Die Bischofsviten der ersten beiden Bücher

Im Widmungsbrief eröffnet Adam von Bremen dem Leser Hintergrund und Absicht seiner Ausführungen: Lange habe er darüber nachgedacht, auf welche Weise er der desolaten Erzdiözese aufhelfen könne. Die Not der Hamburger Kirche habe ihn schließlich überzeugt, die Taten der sechzehn Inhaber des erzbischöflichen Stuhls darzulegen. Sein Werk war also keine Auftragsarbeit, sondern entstand aus eigener Initiative³³. Mit historischen Aufzeichnungen dem bedrohten Gemeinwohl besser als durch alles andere nützen zu können, hebt auch Sallust, von Adam von Bremen weitaus am häufigsten zitiert, als Schreibanlaß im Proömium des *Bellum Iugurthinum* hervor³⁴. „Die alte Ehre eurer Kirche“, schreibt Adam, sei fast erloschen, wie er „mit eigenen Augen und Ohren“ nur zu gut habe wahrnehmen können. Schildern wolle er die Taten der Erzbischöfe, die sowohl wegen ihrer Größe (*magnitudo*) als auch wegen der Not der Kirche (*necessitas*) er-

31) Siehe unten S. 536 Anm. 179.

32) Zur Darstellung von Schwächen in den Amtsviten vgl. HAARLÄNDER, *Vitae episcoporum* (wie Anm. 29) S. 256 f. Als Vorbild kamen neben den Bischofsviten auch Zyklen von Abtsviten in Frage, wie die *Gesta abbatum* des Sigibert von Gembloux, *Gesta abbatum Gemblacensium auctore Sigeberto*, ed. Georg Heinrich PERTZ (MGH SS 8 [1843] S. 523-542). Auch Abtsfolgen brachten negative Charakteristiken mit sich, vgl. Sigiberts Beschreibung des Abtes Erluin (gest. 1012) ebd., c. 25 S. 535.

33) Vgl. auch TROMMER, *Komposition* (wie Anm. 15) S. 254.

34) *Ceterum ex aliis negotiis, quae ingenio exercentur, in primis magno usui est memoria rerum gestarum* (Sallust, *Bellum Iugurthinum* 4,1). Vgl. dazu Gertrud SIMON, Untersuchungen zur Topik der Widmungsbriefe mittelalterlicher Geschichtsschreiber bis zum Ende des 12. Jahrhunderts, AfD 4 (1958) S. 52-191; 5/6 (1959/1960) S. 73-153; hier 4 S. 81.